

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Teil 1: Theoretische Aspekte privatisierter Gewalt.....	7
Privatisierung der Gewalt – Eine politologisch-theoretische Annäherung an privatisierte Gewaltakteure im internationalen Krisen- und Konfliktmanagement <i>Wolfgang Braumandl-Dujardin</i>	9
Teil 2: Privatisierte Gewaltakteure in ausgewählten Krisengebieten.....	35
Was macht der Warlord? Zur politischen Einordnung eines notorischen Gewaltakteurs <i>Florian P. Kühn</i>	37
Der Warlord in Afghanistan <i>Michael Grabner</i>	57
Zur Entwicklung der libanesischen Hizbullah <i>Manuel Samir Sakmani</i>	65
Die Hizb Allah im Libanon – Weltbild, Autoritätsformen und Dynamik einer religiösen Bewegung <i>Stephan Rosiny</i>	73
Al Shabaab in Somalia <i>Markus Virgil Hoehne</i>	83
Abschließende Bemerkung	97
Anhang	99

Vorwort

Ein wesentliches Element des seit 1989 zu beobachtenden sicherheitspolitischen Paradigmenwechsels ist die Dominanz innerstaatlicher Konflikte. Nicht-staatliche Gewaltakteure, die in der Zeit davor zumeist unter den Begriffen Guerilla oder Widerstandskämpfer subsumiert wurden, haben dabei eine signifikante Ausweitung erfahren. Denn die Klassifizierung als Widerstandskämpfer reicht schon allein aufgrund der unterschiedlichen Zielsetzungen, Strukturen, Finanzierungsformen oder auch Gewaltmethoden heutiger Gewaltakteure nicht aus, die beobachtbaren Phänomene zu erfassen und zu klassifizieren.

Gerade aus westlicher Sicht erscheint es als besonders wichtig, sich mit den unterschiedlichen Erscheinungsformen intensiver auseinander zu setzen, da diese Gewaltakteure quasi das „Gegenüber“ bei Einsätzen des internationalen Konflikt- und Krisenmanagements darstellen. Versuche, die unterschiedlichen Gruppierungen nach bestimmten Kriterien zu analysieren und nach bestimmten Merkmalen zu strukturieren, gibt es viele. Die Aussagekraft der Erkenntnisse, vor allem, wie man sich ihnen gegenüber verhalten sollte oder ob sie als Verhandlungs- oder Kooperationspartner taugen, ist jedoch von höchst unterschiedlicher Qualität. Vermutlich ist es daher zielführender, sich im Anlassfall im Detail mit jedem Einzelnen intensiv auseinander zu setzen, um das eigene Vorgehen darauf abstimmen zu können.

Ein Blick auf die dominierenden Gewaltkonflikte der letzten Jahre rückt dabei so genannte Warlords in Afghanistan, die dem zentralen Staatsaufbau ablehnend gegenüber stehen, die Hizbollah im Libanon, die Israel im Sommerkrieg 2006 politisch und militärisch herausforderte sowie die Al Shabaab-Miliz in Somalia, die die Übergangsregierung seit Jahren missachtet, ins Zentrum der Betrachtung.

Im vorliegenden Band finden Sie daher nach einem von Wolfgang Braumandl-Dujardin, einem Forscher am Institut für Friedenssicherung und Konfliktmanagement (IFK) an der Landesverteidigungsakademie Wien, verfassten Überblicksbeitrag Artikel zu den drei erwähnten Ak-

teuren. Braumandl-Dujardin verweist zu Beginn auf die Gefahren privatisierter Gewalt und kommt zum Schluss, dass die Privatisierung von Gewalt per se einen Widerspruch zur Staatsbildung darstellt und v. a. eine „Privatisierung von oben“ unterbunden werden muss. Im Anschluss nimmt Florian P. Kühn unter Bezugnahme auf Afghanistan eine politische Einordnung des „Warlords“ vor, während Michael Grabner aus Perspektive eines humanitären Helfers seine Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Umgang mit diesen schildert. Manuel Samir Sakmani und Stephan Rosiny wiederum setzen sich mit dem Wesen und Wirken der libanesischen Hizbullah auseinander, dabei kommt insbesondere die signifikante Transformation dieser islamistischen Bewegung zum Ausdruck. Im abschließenden Beitrag zeichnet Markus Virgil Hoehne den Weg und die Entwicklung der Al Shabaab, die wohl eines der Haupthindernisse für eine Stabilisierung und politische Normalisierung in Südsomalia darstellt.

Dieses Vorwort bietet nunmehr Gelegenheit, allen Experten zu danken, die im Rahmen eines Forschungsprojektes des IFK ihre Kenntnisse eingebracht haben. Besonderer Dank gilt dem Projektleiter, Oberst Mag. Anton Dengg, und seinem Stellvertreter, Dr. Wolfgang Braumandl-Dujardin, der auch die Publikation in der nun vorliegenden Form zusammengestellt hat.

Brigadier Dr. Walter Feichtinger
Leiter IFK